Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 289. Dienstag den 10. December 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 97 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Stadt-Bibliotheken. 2) Anfrage wegen des Pfarrhauses zu St. Salvator in Breslau. 3) Pfarrer Günther und Feldmarschall Römer. 4) Kulturfortschritte. 5) Verzeichniß derjenigen Straßen in Schlesien, auf denen der Gebrauch von Radefolgen unter 4 Zoll Breite nunmehr verboten ist. 6) Reiseskizzen aus Liegnitz und Glogau. (Schluß.) 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 7. Dezbr. Se. Majestät der König haben am heutigen Tage dem bisher an Allerhöchstihrem Hofe akkreditirt gewesenen Königlich Baierschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von **Luxburg**, die Abschieds-Audienz zu ertheilen und dessen Abberufungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Geheimen Medizinalrath Dr. J. L. **Casper** hierselbst, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. C. G. **Ehrenberg** hierselbst zum ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königliche Majestät haben geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor Konrad **Lamberz** zu Köln zum Landgerichts-Rathe, und die bisherigen Landgerichts-Assessoren Paul **Wirz** und Gustav Johann Wilhelm von **Ammon** zu Aachen zu Staats-Prokuratoren zu befördern, so wie auch dem Notar Christoph **Baptist** zu St. Vith, bei seiner auf sein Ansuchen erfolgten Entbindung von seinem Amte, den Charakter eines Justizraths beizulegen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Stadtrichter **Lach** zu Neustadt-Eberswalde zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter zu Lauban, Kammergerichts-Assessor **Baum**, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Laubaner Kreis zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius **Korneck** zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft, mit Verstattung der Praxis bei dem Ober-Landesgericht und dem Ober-Appellationsgericht zu Posen, und als Notarius für das Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen, dahin versetzt worden.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus **Berlin**: „Es heißt, daß Se. Maj. 40,000 Rthlr. zur Errichtung einer **Wasserheilanstalt** bestimmt hätten, welche 7 Meilen von der Residenz, in der romantischen Umgegend von dem Mineralbade Freienwaldau, schon im nächsten Jahre angelegt werden soll. Ein Hauptmann, dem die Aerzte das Leben abgesprochen, und der seine völlige Wiedergenesung der Gräfenberger Wasserkur zu verdanken hat, wird sogar schon als Inspektor dieser Heilanstalt genannt. — Der Präsident Professor **Rust** und der Professor **Jüngken**, beide Koryphäen in der Chirurgie der Augenheilkunde, sind noch immer sehr leidend, so daß ihr kränklicher Zustand Besorgniß einflößt."

Der Leipziger Zeitung meldet man aus Berlin: „Die Aufhebung des **eximirten Gerichtsstandes**, einer der Lieblingsentwürfe des Ministers Mühler, soll ihrer theilweisen Erfüllung nahe sein, indem beabsichtigt wird, sämmtliche Subalternbeamte des Staates den Untergerichten zu überweisen. Nur der Adel und die Oberbeamten, vom wirklichen Rath ab, sollen künftig die Eximirten bilden. Diese Einrichtung würde eine eben so weckmäßige als allgemein gewünschte Erleichterung der Justiz bewirken, da nach dem bisherigen Verfahren, wo alle Beamte, als Eximirte, nur bei Obergerichten zu verklagen sind, die geringste Rechtssache nicht allein sich lange Monate hinschleppt, sondern auch die Kosten ungemein vermehrt. Zur Vereinfachung der Titulaturen sollen künftig auch sämmtliche Räthe und Titulargeheimräthe nur das Prädikat Wohlgeboren erhalten, ausgenommen in dem Fall, daß sie adeliger Geburt sind, wo das Hochwohlgeboren ihnen verbleiben soll. Zweckmäßiger war es vielleicht, die bunte Standes- und Geburtstitulatur ganz bei Seite zu setzen und den bürgerlichen Kreisen mit gutem Beispiele voranzugehen."

Königsberg, 4. Dez. Bei dem plötzlich wieder eingetretenen heftigen Frost (heute ist eine Kälte von 12 Graden) ist die Nogat-Brücke bei Marienburg bereits vorgestern, gestern aber die Weichsel-Brücke bei Dirschau abgetragen.

Stettin, 6. Dez. An der Stadt ist die Oder noch größtentheils offen, dagegen weiter stromauf- und abwärts mit einer dünnen Eisdecke bereits ganz überzogen. Augenblicklich ist der Wind übrigens wieder südlich und die Witterung milde.

Deutschland.

Hamburg, 5. Dezbr. Durch den seit dem 2. d. eingetretenen und heute noch anhaltenden Frost hat sich seit gestern Nachmittag, besonders aber in der letzten Nacht so vieles Treibeis in der Elbe eingestellt, daß heute die hier segelfertig liegenden Schiffe nicht mehr abgehen, eben so wenig Schiffe aus der See hier ankommen können; doch ist die Fahrt von und nach Harburg bis heute noch nicht nnterbrdchen. (H. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der Krieg mit **Abd-el-Kader** ist, wie lange schon vorausgesagt wurde, **wieder ausgebrochen**. Ein Bericht des Marschalls Valée, vom 15. Nov. im heutigen **Moniteur**, nebst Briefen des Emirs und seiner angesehensten Parteigänger liefert den Beweis, daß Abd-el-Kader schon lange auf einen Bruch dachte, was auch seine übrigen Maßregeln gegen die mit Frankreich befreundeten Stämme und in Betreff der Versorgung der Märkte deutlich erkennen ließen. Ein anderer Bericht des Marschalls Valée vom 22. Novbr. kündigt nun den förmlichen Ausbruch des Kriegs an. *) „Seit drei Tagen", heißt es darin, „läßt er unsere Vorposten angreifen, und Frankreich kann nur durch die Waffen Genugthuung für seine zahlreichen Beschwerden erhalten." Der Marschall zeigt darin ferner an, daß er die Linien der Chiffa und des Ouad. Kaddara verstärkt und verproviantirt, auch der europäischen, so wie der einheimischen Bevölkerung in der Ebene befohlen habe, sich unter den Schutz der befestigten Lager zurückzuziehen. Am 17. und 18. fingen die Hadschuten mit einem Angriff an, der jedoch zurückgeschlagen wurde; den 20. ging Abd-el-Kader mit seinen Truppen über die Chiffa und griff sogleich einen Wagenzug, der sich zufällig unterwegs befand und nur von 30 Mann geleitet wurde mit der überlegendsten Macht — auf einen Franzosen kamen gegen 1000 Araber — an. Doch die Soldaten vertheidigten sich tapfer so lange, bis die Garnison von Buffarik ihnen zu Hilfe kommen konnte, und nur der Befehlshaber des Zugs kam um. Ein anderer Wagenzug, der ebenfalls unterwegs sich befand, und gleich darauf vom Emir angegriffen wurde, war nicht so glücklich; die Begleitung desselben wurde in Stücken gehauen, ehe die Hilfe aus Buffarik herbeikommen konnte. Am 21. gingen 1500 arabische Reiter wieder über die Chiffa; höchst unklugerweise ging ihnen der Befehlshaber des Lagers, Ouad Lalley, mit 200 Mann, als Plänker vertheilt, entgegen, so daß die Araber mitten unter dieser Truppe waren, ehe sie sich sammeln konnte; nur mit einem Verluste von 105 Mann, die auf dem Platze blieben, gelang es derselben, sich zurückzuziehen. Auch ein Blockhaus griffen die Araber am 21. an, wurden aber zurückgeschlagen. Im Osten kam am 20. Nov. ebenfalls eine feindliche Colonne über die Gebirge von Beni Mussa; die Garnison zweier Lager marschirte ihr aber entgegen und deckte den Rückzug der dortigen Bevölkerung, von der nur Wenige umkamen. Dagegen plünderten die Araber alle Stämme in dem Gebirge und zwangen sie zur Auswanderung aus französischem Gebiet.

Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister noch einen besonderen Bericht von dem Marschall **Valée** erhalten habe, der nicht publizirt worden sei, und in welchem der Marschall unverzüglich eine Verstärkung von 50,000 Mann verlange. — Hr. von **Larochefocault**, der kürzlich zum Pair ernannte Adjutant des Königs, ward heute früh um drei Uhr in die Tuilerien berufen. Er wird, wie es heißt, noch im Laufe des Tages nach Afrika abgehen. Heute Vormittag versammelte sich das Minister-Conseil beim Könige und die Berathung dauerte über 3 Stunden.

Auf heute war die Eröffnung der Vorlesungen des Herrn **Lherminier** angesetzt. Um 11 Uhr erschien der Professor in dem Saal, wo schon eine ungewöhnliche Menge von Studenten versammelt war. Kaum hatte er aber das Katheder bestiegen, als sich von allen Seiten das Geschrei: „Nieder mit dem Renegaten!" erhob. Herr Lherminier wollte dem Sturme Trotz bieten, mußte aber zuletzt, um Thätlichkeiten zu vermeiden, dem tumultuarisch ausgebrochenen Willen der Studenten nachgeben und den Saal verlassen. Die Studenten blieben noch lange Zeit versammelt, bis zuletzt eine Abtheilung der Munizipalgarde herbeigerufen wurde, um den Saal zu räumen. Es hat übrigens keine weitere Kollision stattgefunden, und das Lateinische Viertel war beim Abgange der Post vollkommen ruhig.

Noch immer ist über die **Explosion** in der Straße **Montpensier** nichts ermittelt. Die Vermuthung, daß sie durch eine Art Kartätschenschuß veranlaßt worden sei, wird durch viele Umstände widerlegt. Einmal dadurch, daß die Kugeln in einer Büchse sich nicht so weit zerstreut haben würden, zweitens dadurch, daß man sie auf

---

*) Das Schreiben, worin Abd-el-Kader dem Marschall Valée den Krieg erklärt, lautet folgendermaßen: „Lob sei Gott. Von Seiten des Said-Hadschi Abd-el-Kader, den Gott schützen und Sieg verleihen wolle, an die Excellenz von Algier, den Marschall Valée. — Das Heil, das Erbarmen und der Segen seien mit dem, der der Wahrheit folgt. Ihr erstes und Ihr letztes Schreiben sind uns zugekommen. Wir haben ihren Inhalt verstanden. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß alle Araber von Beni-Hieznaß bis nach Kaf in ihrem Sinne übereinstimmen, und daß sie keine andere Worte mehr kennen, als den heiligen Krieg. Ich habe mich auf alle Weise bemüht, ihren Sinn zu ändern, aber Niemand will von der Dauer des Friedens hören. Sie stimmen Alle darin überein, den heiligen Krieg zu führen, und mir bleibt nichts Anderes übrig, als ihrem Wunsche zu genügen, um unserem theuern Gesetze, das solches befiehlt, treu zu bleiben. Also verrathe ich Sie nicht, sondern benachrichtige Sie von dem, was ist. Senden Sie meinen in Oran befindlichen Agenten zurück, damit er zu seiner Familie heimgehen könne. Machen Sie sich darauf gefaßt, daß alle Muselmänner den heiligen Krieg gegen Sie führen werden; denn wenn sich etwas ereignet, so soll man mich nicht beschuldigen können, daß ich ein Verräther sei. Ich bin rein, und niemals wird durch mich etwas geschehen, was der Geradheit unseres Gesetzes entgegen liefe. Der König hat mir, als ich an ihn schrieb, antworten lassen, daß alle Angelegenheiten, mögen sie den Frieden oder den Haß betreffen, in Ihren Händen lägen; ich bin, so wie alle Gläubigen, zum Hasse entschlossen. Halten Sie sich für gewarnt, und antworten Sie, was Sie für angemessen halten; denn nur Sie und kein Anderer kann antworten."

beiden Seiten der Straße fand, endlich dadurch, daß man auch nicht eine Spur der Büchse oder des Geschützes aufgefunden hat. Dagegen macht sich die Meinung geltend, es sei eine Art von Bombe gewesen, ähnlich den explodirenden Brandkugeln, die man neulich in Beschlag genommen und in Vincennes versucht hat. Die Construction einer solchen ist folgende: Ein Pfund Pulver wird in starke Pappe eingeschlagen, und mit Bindfaden festgeschnürt. Darüber kommt eine Hülle von getheertem Flachs, in die man die Kugeln eindrückt die abermals getheert, und dann mit einem kleinen Leinwandsack überzogen werden. Eine Lunte oder sonst eine Feuerleitung geht vom Innern dieser Masse, wo sich das Pulver befindet, durch die Oeffnung des Sackes, aus der sie hervorragt, während derselbe fest zusammengeschnürt wird. Diese Maschinen haben ziemlich dasselbe Resultat hervorgebracht, als das in der Straße Montpensier. Dagegen bleibt aber wieder die Einwendung zu machen, daß man nothwendig die zerstreuten Stücke der Leinwand, zum Theil verbrannt, gefunden, und wären auch diese ganz durch das Feuer zerstört, jedoch die Spuren des Pulvers auf der Stelle entdeckt haben müßte, wo die Höllenmaschine auf dem Erdboden gelegen hat. Selbst ein starker, eine ganze Nacht lang anhaltender Regen, würde einen solchen pulvergeschwärzten Brandfleck nicht ganz vertilgt haben. Es bleibt also das „Wie?“ bei der Explosion immer noch so gut ein Geheimniß, wie das „Wer?“, worüber die Polizei auch noch nichts herausgebracht hat. Natürlich lassen es die Blätter an Vorwürfen nicht fehlen, daß die so theuer bezahlte Polizei wiederum weder etwas zuvor gewußt habe, noch nachher etwas zu ermitteln vermöge.

Spanien.

Madrid, 25. Nov. Die Regierung handelt mit großer Energie. Der General Llauder ist, weil er sich geweigert hat, seine Ernennung zum General-Kapitain von Granada anzunehmen, in Disponibilitäts-Zustand versetzt und der General Francisco Valdez, der sich bei Cuenca überrumpeln ließ, nach Las Peñas de San Pedro verwiesen worden; er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Bayonne, 29. Novbr. Der Herzog von Vitoria verhält sich in seinem Hauptquartier Las Matas mehr defensiv als offensiv. Die Karlisten beunruhigen ihn fortwährend, indem die von Cabrera ausgewählten Tiralleurs auf die von den christinischen Vorposten besetzten Häuser feuern und dann plötzlich verschwinden. Von Espartero's Armee sind mehrere Soldaten desertirt. Im Hauptquartier des Herzogs von Vitoria bedient man sich mehr der Feder als des Schwertes und die Karlistischen Vorposten sind mit Proklamationen und hochtrabenden Tagesbefehlen im Namen der unschuldigen Isabella überschwemmt, die aber auf Cabrera's Befehl unter der Aufschrift: „An den General Espartero“ sämmtlich zurückgeschickt werden.

Italien.

Rom, 23. Nov. Allocution Sr. Heil. des Papstes Gregor XVI., gehalten im geheimen Consistorium vom 22. Novbr.*) „Ehrwürdige Brüder! Schon viel des Traurigen und Herben waren Wir seit dem Beginn Unsers apostolischen Amtes gezwungen, bei der täglichen Wiederwärtigkeit der Zeiten von diesem Orte aus zu verkünden. Allein was Wir in eurer heutigen Versammlung unter Wehmuth und Trauer aussprechen werden, ist in der That von der Art, daß es die Bitterkeit aller Uebel, über welche Wir schon sonst geseufzt haben, bei weitem übertrifft. Keinem von euch ist es unbekannt, daß die Ruthenischen (d. h. Reußischen) Bischöfe und jene ganze berühmte Nation, welche nach Annahme der katholischen Einheit zugleich mit dem christlichen Glauben nachher kläglicher Weise von derselben abgefallen war, und mit Beibehaltung der eigenen Sprache und des griech. Ritus dem traurigen Schisma der Griechen folgte, unter Anregung der göttlichen Gnade mehr als einmal an eine ernste und aufrichtige Rückkehr zur römischen Kirche gedacht haben. Daher unterschrieb zuerst in der allgemeinen Synode von Florenz zugleich mit den Griechen der Erzbischof von Kiew, Metropolit von ganz Rußland, das vielberühmte Unionsdekret. Obwohl aber die Sache bald wieder nichtig wurde wegen entstandener Unruhen und feindseliger Bestrebungen derjenigen, die, gegen das Licht ankämpfend, dem Schisma nur desto hartnäckiger anhingen, so fehlte es doch nie an Ermahnungen und Aneiferungen, namentlich der Bischöfe, und erschien endlich der glückliche Tag, an welchem unter Gottes Erbarmungen es dem Ruthenischen Volke vergönnt ward, in den Schooß der verlassenen Mutter zurückzukehren, und in jene von dem Allerhöchsten gestiftete heilige Stadt wieder einzuziehen, in welcher allein mit Recht das Heil zu finden ist. Denn als diejenigen Ruthenischen Bischöfe, die bei dem Ausgange des 16ten Jahrhunderts der weltlichen Herrschaft des frommen Sigismund III., Königs von Polen und Schweden und Großherzogs von Litthauen, untergeben waren, sich die Eintracht ins Gedächtniß riefen, welche früher zwischen der morgen- und abendländischen Kirche bestand, und welche ihre Vorfahren unter Leitung des apostolischen Stuhls sorgsam gepflegt hatten, so verlangten sie nicht gezwungener Weise, oder durch Vorspiegelungen getäuscht, nicht durch Unbeständigkeit und Leichtsinn bewogen, nicht durch die Lockungen zeitlichen Gewinnes angezogen, sondern allein von der Klarheit des göttlichen Lichtes erleuchtet, allein von der Erkenntniß der Wahrheit getrieben, endlich nur von Begierde nach dem eigenen und der ihnen anvertrauten Heerde Heil entflammt, nach einer in allgemeiner Versammlung über eine so hochwichtige Angelegenheit gepflogenen Berathung, vermittelst zweier Amtsbrüder, im Namen der ganzen Geistlichkeit und des Volkes zum Stuhle des heiligen Petrus abgesandt, nach gänzlicher Abschwörung aller schismatischen Irrthümer, mit der römischen Kirche wiederum vereinigt, und der früheren Einheit mit ihr zurückgegeben zu werden. Mit welchem Liebeseifer sie damals Unser Vorgänger, Clemens VIII., seligen Andenkens, unter dem Zujauchzen der katholischen Welt aufgenommen, welche Sorgfalt der heilige Stuhl ihnen beständig gewidmet, mit welcher weisen Nachsicht sie behandelt, wie sehr und wie oft ihnen beigestanden, bezeugen aufs deutlichste mehrere apostolische Constitutionen, wodurch sowohl besondere Vergünstigungen und große Wohlthaten jener Nation verliehen sind, als auch die, insofern sie die katholische Einheit nicht beeinträgt, ihrem Clerus belassene Liturgie, von der Gewohnheit der morgenländischen Kirche ausgegangen, ferner auch die an mehreren Orten und namentlich zu Wilna errichteten, oder mit einem jährlichen Zins bereicherten Collegien, zum Unterricht der Ruthenischen Geistlichen in den heiligen Glaubens- und Sittenlehren. Unangenehm zwar war es, daß die so glücklich mit der römischen Kirche wiederhergestellte Vereinigung der Ruthener (Reußen) im Laufe der Zeit widrigen Wechselfällen ausgesetzt war. Doch blieb noch immer dies Erfreuliche übrig, daß eine große Anzahl derselben nach dem standhaften Beispiel besonders ihrer heil. Vorsteher, dem heil. Stuhle so fest ergeben, und von diesem Centrum der Einheit so unzertrennlich verblieb, daß, ungeachtet im verlaufenen Jahrhundert die Täuschungen einer haltlosen Philosophie, und erdichtete, schlechte Meinungen über ihr Gebiet sich ausbreiteten, sie doch keineswegs von der Reinheit der katholischen Lehre und des Glaubens abgewichen ist.

„Aber, o kläglicher und unglücklicher Zeitwechsel! o hartes und nie genug zu beweinendes Geschick der Ruthenischen Nation! Die, welche sie in neuester Zeit als Väter und Hirten bekommen, und welche sie daher als Führer und Lehrer hätte erproben sollen, damit sie in immer engerem Verbande mit dem Leibe Christi, welcher die Kirche ist, vereint bliebe, gerade diese hat sie jüngst als die Urheber des neuen Abfalls in ihr tiefes Verderbniß erkannt. Das ferner ist es, ehrwürdige Brüder, was Uns so beängstiget und bekümmert hält: dies kam noch zu den allerseits sich andrängenden Bitterkeiten hinzu, eher durch Thränen als mit Worten auszudrücken. Wir gestehen zwar, daß Wir anfangs keineswegs vermocht werden konnten, all' dem Glauben beizumessen, was Uns über diesen traurigen Vorfall durchs Gerücht hinterbracht worden ist, zumal wenn Wir die große örtliche Entfernung berücksichtigen, und die außerordentliche, peinigende Schwierigkeit, mit den dort zerstreut wohnenden Katholiken Gemeinschaft zu pflegen. Und das war die Ursache, warum Wir bisher zögerten, Unsere Stimme und Klage gemäß der Größe dieses Uebels zu erheben. Aber seitdem Wir sichere Nachrichten erhalten, und die Sache durch die öffentlichen Blätter schon hinlänglich bekannt geworden, so ist, wie es höchst zu bedauern, keineswegs mehr zu bezweifeln, daß mehrere Bischöfe von den unirten Ruthenen in Litthauen und Weißrußland mit einem Theile des ihnen anvertrauten Clerus und Volks, nach kläglicher Verlassung der Gemeinschaft der röm. Kirche, aus welcher die priesterliche Einheit entstanden ist, zu den Schismatikern übergegangen seien. Das war aber die Weise ihres gottlosen Unternehmens, daß sie zuerst trügerischer Weise bei der Feier des Gottesdienstes Bücher einführten, welche sie von den griechischen Russen empfangen hatten, und fast die ganze Form der Abhaltung der Liturgie ihren Gebräuchen anpasseten, wodurch nämlich das unwissende Volk wegen der allmählig ins Schisma überschlagenden Aehnlichkeit des Ritus, auch ohne es zu wollen, verführt wurde. Dann wurden auf ihren Befehl mehrere Pfarrer zusammenberufen und zugleich Schreiben an sie gerichtet, in welchem ihnen unter schamlosen Täuschungen (inter impudentes fallacias) angesagt wurde, daß jeder seine Anhänglichkeit an die griechisch-russische Kirche nach der hiezu ausgestellten Formel bekenne, indem die Weigernden zugleich erinnert wurden an den sofortigen Verlust ihres Pfarramts und an die gewisse Belangung derselben und der übrigen Priester, die nach ihrem Beispiel gleicherweise sich weigern würden bei der oberen Behörde. Endlich nach Anwendung noch anderer Verführungsmittel (machinationes) kamen sie zu dem Grade von Verkehrtheit, daß sie sich nicht schämten, ihren Willen, zu der besagten Kirche überzugehen, öffentlich zu erklären, und zudem noch im Namen der ihnen untergebenen Heerde die Bitte beizufügen, für diesen Schritt die kaiserliche Erlaubniß zu erlangen. Und ihre Wünsche gingen in Erfüllung! Nachdem nun Alles durch die zu Petersburg niedergesetzte schismatische Synode eingeleitet und sanctionirt worden war, wurde der Uebertritt der Ruthenischen Bischöfe, der Geistlichkeit und des Volks, bisher mit der römischen Kirche vereint, zur griechisch russischen Kirche anerkannt und feierlich begangen. Es widert uns an, hier das zu wiederholen, was dieses unheilvolle Ereigniß schon lange vorher verkündete, und durch welche Verführungsmittel angeleitet, jene entarteten Hirten sich in einen so tiefen Abgrund der Bosheit und des Verderbnisses gesenkt haben. In Hinblick auf ihren so traurigen Fall wollen Wir lieber mit den Worten der heiligen Schrift ausrufen: „Die Gerichte Gottes sind ein tiefer Abgrund!“

„Aus dieser so herben, der katholischen Kirche geschlagenen Wunde ersehet ihr übrigens wohl, ehrwürdige Brüder, wie Uns zu Muthe sein muß, und von welch innerm Gram Wir verzehrt werden. Wir bedauern und beseufzen aus tiefstem Grunde des Herzens, daß so viele Seelen, die Christus mit seinem Blut erlöset hat, in die Gefahr, ihr ewiges Heil zu verlieren, versetzt sind; Wir bedauern, daß durch die abtrünnigen Bischöfe jene Treue so schändlich verletzt worden ist, welche sie zuerst der römischen Kirche geschworen hatten; Wir bedauern, daß der heil. Character, mit welchem sie durch das Ansehen des heil. Stuhles waren bekleidet worden, so schmählich von ihnen ist hintangesetzt worden. Aber unendlich ist Unsere Besorgniß um diejenigen theuren Kinder aus jener Nation, die nicht durch Vorspiegelungen getäuscht, nicht durch Drohungen eingeschreckt noch durch böses Beispiel verführt, in dem Bande der kath. Gemeinschaft fest beharrt sind. Denn es entgeht Uns nicht, wie großer Nachtheil aus dem Abfall Anderer für sie erfolgt ist, und wie viel sie noch wegen ihrer Standhaftigkeit in der heil. Einheit erdulden müssen. Ach, könnten Wir sie doch aus der Ferne mit väterlicher Ermahnung trösten, und ihnen irgend eine geistliche Gnade zur Stärkung ertheilen! Indeß eingedenk des Amtes, das Wir verwalten, und dafür haltend, daß auch zu Uns, wie einst zu dem Propheten gesagt ist: „Rufe, und höre nicht auf, wie eine Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke seine Laster und dem Hause Jakobs seine Sünden“ — so beklagen wir fortwährend von der Höhe des obersten apostolischen Amtes, Angesichts der ganzen christlichen Welt, den Abfall der Ruthenier und vorzüglich ihrer Bischöfe, und werfen ihnen aufs ernsteste vor die der katholischen Kirche durch solche Missethat zugefügte Unbild. Jedoch, da Wir Dessen Stelle auf Erden vertreten, welcher reich ist an Erbarmung, der Gesinnungen des Friedens, und nicht der Betrübniß hegt,“ ja der auch „gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren war —:“ so, um Uns nicht der apostolischen Liebe gegen sie gänzlich zu begeben, ermahnen wir jeden aus ihnen aufs eifrigste, daß sie erwägen, was sie verloren haben, und in welche schreckliche Strafen sie nach den heil. Kanones verfallen sind; daß sie zusehen, wohin sie unbesonnen rennen, ihr ewiges Heil vergessend; daß sie fürchten den Fürsten der Hirten, welcher das Blut der verlornen Schafe von ihren Händen zurückfordern wird; und „von der Erwartung eines schrecklichen Gerichts“ heilsam erschüttert, auf den Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit, wovon sie so weit abgeirrt sind, sich selbst und die so kläglich zerstreute Heerde wieder zurückführen.

„Nach diesem, Ehrwürdige Brüder, können Wir es nicht bergen, daß die Ursache Unseres Schmerzes über die Lage des katholischen Zustandes in den weiten Grenzen des Russischen Reiches noch größeren Umfanges ist. Denn Wir wissen, in welch' großer Bedrängniß dort Unsere heiligste Religion schon seit langer Zeit seufzet. Wahrlich, um diesem abzuhelfen, haben Wir keine Bemühungen Unserer oberhirtlichen Sorgfalt unterlassen, und Wir werden es in Zukunft an keiner Verwendung bei dem Großmächtigsten Kaiser fehlen lassen, da Wir noch hoffen, daß er bei seiner Unparteilichkeit und erhabenen Denkungsweise Unsere Forderungen und Wünsche beifällig aufnehmen werde. Zu diesem Ende nahen Wir Uns mit gemeinschaftlichem Gebete im Vertrauen dem Thron der Gnade, den Vater der Erbarmungen und den Gott alles Trostes einmüthig anflehend, daß er auf sein Erbe gnädig herabschaue, die Kirche, seine Braut, den Verlust ihrer Söhne so bitter beweinend, „durch Hülfe zur Zeit“ tröste, und den so lange ersehnten Frieden bei so vielen Wiederwärtigkeiten gnädigst verleihe.“

*) Wir erhielten (bemerkt hierzu die Allg. Ztg.) dieses wichtige Aktenstück heute (1. Dez.) so spät, daß es uns nicht möglich war, die aus Rom übersendete, im ersten Augenblicke des Erscheinens der Allocution gefertigte Uebersetzung näher nach dem Texte zu controliren und den Ausdruck hin und wieder zu bessern.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Dezember. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Jeder Magistrat verwaltet die Ortspolizei, so lange diese nicht einer besondern Behörde übertragen ist, vermöge des ihm als Magistrat durch das Gesetz ertheilten allgemeinen Auftrags, und muß sich deshalb auch in Polizeisachen als Magistrat unterzeichnen und des Stadtsiegels bedienen. — Der von einigen Magisträten in Polizeisachen gebrauchte Titel: „Königliche Polizeibehörde“ führt nicht allein zu der Meinung, es sei noch eine besondere, zur Verwaltung der Polizei bestellte Behörde im Orte, und macht die Betheiligten zweifelhaft, ob sie die betreffenden

Beamten blos als Verwalter, oder wirklich als öffentliche Polizeibeamte anzusehen haben, sondern ist auch geeignet, noch andere Mißverständnisse herbeizuführen. — Um allen weiteren Zweifeln und Anfragen zu begegnen und einen durchaus gleichmäßigen Zustand herzustellen, veranlaßte ich die Königliche Regierung, dies den betreffenden Magisträten bekannt zu machen.

Berlin, den 19. November 1839.

Der Minister des Innern und der Polizei.

v. Rochow."

— Die Berliner Schnellpost ist heute, statt des Morgens um 6 Uhr, erst nach 11 Uhr angekommen. Die Ursache dieser außerordentlichen Verspätung ist noch nicht bekannt geworden.

Mannichfaltiges.

— Vor Kurzem ward in Manchester ein junger Mann, Namens King, verhaftet, der vor 4 Jahren wegen eines nächtlichen Einbruches zu 14jähriger Verbannung verurtheilt, aber aus Sydney entkommen und nach vielen Fährlichkeiten und Abenteuern in seine Heimat zurückgekehrt war. Er legte vor dem Polizeiamte seine Aussage nieder und bat um die Fürsprache der Behörde, damit er nicht zurückgeschickt werde, und sein Leben in seinem Vaterlande beschließen könne. Nach seiner Ankunft in Sydney ward er Anfangs einem Ansiedler als Diener zugetheilt, später aber mit andern Sträflingen zu schwerer Arbeit in den Wald oder zum Straßenbau geschickt. Bei der Arbeit waren die Sträflinge einzeln gefesselt mit 16 Pfund schweren Ketten. Jeder Abtheilung von Sträflingen waren einige Aufseher beigegeben, welche die Widerspenstigen binden mußten, wenn ihnen Peitschenhiebe zugetheilt wurden, deren 50 für eine so schwere Züchtigung gehalten werden, als 500 bei den Soldaten. Die Sträflinge erhielten täglich zwei Mahlzeiten, die aus Mais bestanden, sie schliefen auf einem Lager von Baumrinden in Hütten, die gleichfalls daraus bestanden. Es gelang King und einem andern Sträflinge zu entkommen, indem sie sich nach geendigtem Tagewerke verbargen und während der Nacht zu einem Wallfischfahrer schwammen, der an der Küste kreuzte. Es gelang ihnen, unbemerkt an Bord zu kommen, und sie verbargen sich im Schiffsraume, wo sie 14 Tage unentdeckt blieben und sich von Schiffszwiebak, den sie fanden, und Wasser nährten. Endlich wurden sie von einem Matrosen entdeckt, welcher sie zu dem Kapitän führte. King gab vor, er sei in Sydney wegen Schulden verhaftet gewesen und sei entronnen, der Kapitän aber hielt sie beide für Sträflinge und drohte, sie auszuliefern. Als sie im Angesichte von Neuseeland waren, sprangen sie vom Schiff und schwammen an die Küste, wo sie von den Eingebornen alsbald angegriffen wurden. King wurde mit einem Speer im Rücken verwundet, und als die Neuseeländer ihn ausgezogen hatten, ließen sie ihn liegen und führten seinen Schicksalsgefährten hinweg, den King einige Tage später todt am Gestade fand. King nährte sich meist von Muscheln, die er am Ufer fand, heilte seine Wunden und suchte seine Fußschelle mit einem scharfen Stein abzufeilen, was ihm endlich gelang. Später kam er unter einen Haufen von Eingeborenen, mit welchen er aufs Fischen ausging; da er aber einen Häuptling beleidigte, so schwor ihm dieser den Tod. King erfuhr dies von der Tochter desselben, die ihm ein Kanoe verschaffte, in welchem er auf eine kleine Insel sich rettete. Hier blieb er gegen drei Monate, nur von Fischen lebend, und begab sich dann auf eine andere Insel, wo er von der Mannschaft eines amerikanischen Schiffes Kleider erhielt. Später ging er an Bord eines englischen Schiffes, auf welchem er als Matrose diente. Nach der Ankunft in London ging er, als er seinen Lohn von 10 Pfd. St. erhalten hatte, nach Manchester, begab sich aber bald wieder an Bord eines nach Quebek bestimmten Schiffes, mit welchem er vor Kurzem zurückgekehrt ist.

— Seit einiger Zeit macht in Dresden ein Bauermädchen aus der Gegend von Leipzig großes Aufsehen durch einen vorgegebenen oder wirklichen magnetischen Schlaf, in welchem sie schon seit mehreren Wochen liegt, und, nach ihrer eigenen Prophezeihung noch bis zum März folgenden Jahres liegen wird. Täglich pflegt sie gegen 16 Stunden in völligem regungslosen, 8 Stunden aber in hellsehendem Schlafe zu liegen, während dessen, angeblich mit fortwährend geschlossenen Augen, sie ißt und trinkt und überhaupt den gewöhnlichen Lebensfunctionen unterworfen ist, daneben aber mit Curen von Patienten, die entweder zu ihr selbst kommen, oder ihr von Aerzten genau bezeichnet und von ihr angeblich im Geiste und durch Erscheinungen (?) besucht werden, sich beschäftigt. Aus landwirthschaftlichem Dienste wegen auffälliger Schlafsucht entlassen, und durch das Gerücht wunderbarer Aperceptionen in Bezug auf die Gesundheitszustände anderer Personen bekannt geworden, hat sie die Aufmerksamkeit eines hiesigen Beamten, des Registrators ** auf sich gezogen, welcher sie wegen eines fortwährend leidenden Kindes consultirte, und durch den glücklichen Erfolg des von derselben angegebenen Mittels und die als zutreffend bewährte Angabe des Sitzes der Krankheit bewogen worden ist, sie zu sich ins Haus zu nehmen, und weitere Curen von ihr vornehmen zu lassen. Letztere sind von der Behörde bereits unter medizinal-polizeiliche Aufsicht gestellt, und es ist wohl zu erwarten, daß dieser Fall von behauptetem magnetischen Schlafe, der, so viel bekannt, der erste in einer größeren Stadt und in einem aufgeklärten Lande und besonders unter aufgeklärten Umgebungen vorkommende ist, zu einer gründlichen wissenschaftlichen Erörterung und zu einer völligen Gewißheit darüber, ob und in wie weit Betrug oder wenigstens Selbsttäuschung mit im Spiele sei, führen wird. Auffällig in letzterer Hinsicht ist auch hier Mehreres, so z. B., daß nur Personen nach vorgängiger Anmeldung und Angabe des Namens und Standes, so wie erst nach einiger Zeit zugelassen werden, daß das Mädchen bei Ertheilung ihrer Antworten häufig und ohne besonderen Grund auflacht u. s. w."

Das Gestüt in Babolna.

Brief des Fürsten Pückler an den Grafen v. Veltheim.

Pesth, 20. Nov. (Beschluß.) Ich will Sie, verehrtester Graf hier nicht mit unnützen Weitläuftigkeiten ermüden, was ohnehin einen gründlichern Kenner erforderte, und nur den allgemeinsten Abriß des Gesehenen geben.

In einer früheren Relation über das Gestüt zu Babolna in diesem Blatte hatte ich einiges gelesen, z. B. daß die Ställe im Winter geheizt würden, was mich, in Verbindung mit mehreren ähnlichen Aeußerungen, die ich in Pesth von Individuen der sogenannten englischen Partei hörte, fast erwarten ließ eine zu weit getriebene Verhätschelung der jungen Pferde hier zu finden. Dies ist jedoch nicht im geringsten der Fall. Was das Heizen betrifft, so findet dies nur in einem sehr großen Stalle statt, wo wenige der ausgezeichnetesten Stuten nebst einigen Fohlen stehen, und nur deshalb im Winter offenbar zu kalt für sie geblieben wäre. Daß aber sämmtliche Pferde mit der scrupulösesten Reinlichkeit gewartet werden, und größtentheils auf häufig gewechseltem, trocken erhaltenem Stroh stehen, ist bei der ungemein zahlreichen militärischen Bedienung, über welche die musterhafteste Ordnung herrscht, und den ausgedehnten Oekonomien, die dem Gestüt zu Gebote stehen, nur sehr lobenswerth und zweckmäßig; auch zeigt die Erfahrung, daß der weiche Stand den Hufen der jungen Pferde nicht den mindesten Nachtheil bringt, welche sie im Gegentheil ganz so vorzüglich conservirt haben, als ihre Voreltern im Stande der Wüste. Die Ställe sind durchgängig luftig, geräumig und hoch, gleich großen Reitbahnen, und auf das zweckmäßigste auf mehreren Vorwerken vertheilt, die wir, von arabischen Pferden des Gestüts wie im Fluge fortgerissen, in kurzer Zeit alle nacheinander besichtigten. Ein besonderes Vergnügen gewährte es uns, den Promenaden der Fohlen beizuwohnen, die zu Hunderten ganz frei auf den unabsehbaren Feldern (welche erst Hr. v. Herbert durch wohlgelungene Pflanzungen etwas zu beleben angefangen hat) dahinstürmten, nur durch einige Reiter, gleich Schäferhunden, umschwärmt und im streugen Gehorsam erhalten. Zu diesem Dienst sind aber auch gleich gute arabische Pferde nöthig, da oft keine geringe Gewandtheit und Schnelligkeit dazu gehört.

Die Babolnaer Anstalt besteht als ein Gestüt arabischer Zucht zwar schon sehr lange, aber erst seit den 8 Jahren, während welcher Herr von Herbert sie dirigirt, wird dahin getrachtet, es als ausschließlich zu organisiren, und nach und nach nur ganz reines, vollkommen edles arabisches Blut darin zu dulden. Man hatte leider auch hier früher englisches, und vielleicht obendrein nicht vom besten, hineinmischen wollen, und Herr von Herbert hat jetzt noch Mühe genug, es allmählich wieder auszumerzen. Die wenigen Individuen englischer Abkunft, die noch vorhanden sind, stehen in den großen Fohlenställen der rein arabischen Zucht von demselben Alter gegenüber, und spielen in der That, wie auch der Parteibefangenste hier gestehen muß, eine klägliche Rolle beim Vergleich. Ich zweifle indeß nicht, daß an andern Orten des Landes es englische Zuchten giebt, die sich besser ausnehmen mögen als die, welche man hier gänzlich zu entfernen wünscht; ich kann darüber nicht urtheilen, da ich bisher keine gesehen habe, aber für die außerordentlichen Erzeugnisse der arabischen Zucht auf europäischem Boden ist nun bereits in Babolna der Beweis ad oculos demonstrirt und mir wenigstens noch ne, selbst in den Gestüten Mehemed Ali's und Ibrahim Pascha's nicht, eine solche Anzahl edler und schöner Mutterstuten wie Fohlen vorgekommen, alle sich so gleich an Güte, daß die Auswahl schwer werden würde, und dennoch das Charakteristische von Vater und Mutter sehr deutlich an den letzteren zu erkennen. Dazu ist das Produkt noch im Steigen, da die zweijährigen Fohlen die dreijährigen sichtlich übertreffen, und die einjährigen noch mehr versprechen. Wie sehr diese sich in ihrem zarten Alter schon formirt und ausgebildet zeigen, so wie überhaupt die Taille u. Stärke aller drei Generationen, bei vollständiger Beibehaltung edler Formen und eines bewunderungswürdigen Gleichmaaßes aller Theile, übertraf alle meine Erwartung. Ohne Zweifel wird dieses auffallende Resultat einer fast unverhältnißmäßigen Größe und Stärke für arabisches Blut durch die äußerst sorgfältige Wartung und das reichliche Futter (denn schon wenig Tage nach der Geburt bekommen die Fohlen Hafer) hervorgebracht, und da die genannten beiden Eigenschaften jetzt am meisten von den Parteien aller Farben geschätzt werden, so leistet auch hierin die Babolnaer arabische Zucht alles, was man wünschen kann. Ich jedoch, dem die Mode des Tages wenig imponirt, befürchte von dieser fast treibhausmäßigen Beschleunigung des Wachsthums und der ganzen Ausbildung — welche in England nur aus dem Bestreben entsprungen ist, so früh als nur immer möglich die Pferde zum Wettlauf geeignet zu machen — bei der arabischen Zucht, wenn man zu weit damit gehen sollte, eher einen spätern Nachtheil als Nutzen. Uebertriebenes Wachsthum schadet der Schönheit wie der spätern Ausdauer, und die wahre Kraft des Fundaments liegt mehr in Sehnen und Muskeln als dicken Knochen, besonders wenn (wie es bei den jetzigen englischen Pferden so häufig ist) beide nicht mehr im Verhältniß zu einander stehen, und am breiten Bein eine Sehne vom Volumen eines Bindfadens herabführt. Bis jetzt ist in Babolna noch kein Nachtheil von dem angenommenen Prinzip ersichtlich, und glücklicherweise hält man sich auch von dem zweiten englischen Uebertreibungsfehler, die Pferde zu früh in Dienst zu nehmen, ganz fern; dies allein mag schon lange Zeit hindurch die bedenklichen Folgen der Frühtreiberei aufheben, welche ich in keiner Hinsicht liebe, und die mich immer an unsere Berliner Sand- und Dünger-Spargeln erinner, welche auch die größten und zugleich die saftlosesten in der ganzen Welt sind.

Es bleibt mir jetzt nur noch der große Einwand zu erwähnen übrig, den die Vertheidiger englischer Zucht gegen die nicht mehr zu läugnenden Fakta, welche die arabische zu Babolna darbietet, fortwährend aufstellen. Gut, sagen sie, eure Pfrde sind schön und tragen ein edles Gepräge; wir behaupten indeß, daß unsere Pferde englischer Abkunft alles, ohne Ausnahme, besser machen, als die eurigen, und sie in jeder Art von Leistung übertreffen. Ihr gebt dies nicht zu; warum kommt ihr dann nicht mit euren Pferden heraus, um uns öffentlich des Gegentheils zu führen; warum erscheint ihr weder auf unseren Rennen noch steeple-chases, oder bei andern wetteifernden Uebungen? So lange dieß nicht geschieht, müssen wir annehmen, daß ihr eurer Sache nicht sehr sicher seid und selbst euren Pferden eben so wenig zutraut als wir. — Ich gestehe, daß diesem Raisonnement nicht viel entgegegen zu setzen ist, und da die Oeffentlichkeit heute einmal ein Bedürfniß geworden und kein Mensch mehr auch die plausibelste Wahrheit auf bloße Autorität annehmen will, so ist es wirklich sehr zu bedauern, daß der Chef des Babolnaer Gestüts nicht die Freiheit besitzt, eine Herausforderung anzunehmen, bei der ich überzeugt bin, daß er sehr wenig zu wagen hat, und deren Resultat ungemein viel zu weiteren Aufklärung über den allerdings wichtigen Streit beitragen müßte, ob der englischen oder arabischen Zucht in Ungarn der Vorzug gebühre.*) — Hier zeigt sich nun wieder der schon erwähnte Nachtheil, welcher stets mit Gouvernementalanstalten verknüpft ist. Bei keinem Privatmanne im Lande existirt annoch eine rein arabische Zucht, selbst von der geringsten Ausdehnung, und der Chef des Babolnaer Gestüts, wo sie glänzend realisirt ist, hat keine Erlaubniß zu den verlangten Versuchen, ja er darf nicht einmal Pferde aus seinem Gestüt verkaufen. — Man hat mir erzählt, daß es bei uns in Preußen eben so geht, und bisher an den in unserm Lande etablirten Wettrennen nie einem Pferd aus den königlichen Gestüten Theil zu nehmen gestattet wurde. Dort aber werden wenigstens die ausrangirten Thiere verkauft, und ein solches soll in ten letzten Jahren die ansehnlichsten Wetten gewonnen haben. — Uebrigens bin ich weit entfernt, auf den ganz einseitigen Erfolg in den Wettrennen den Vorzug irgend einer Pferderace basiren zu wollen. Dieß ist nur in England von Wichtigkeit, wo die Wettrennen der Pferde so zu sagen volksthümlich geworden sind, wo Tausende von ihnen leben und Hunderttausende darauf spekuliren, so daß die Wettpferde und ihr stets variirender Preis den ehemaligen holländischen Zwiebeln zu vergleichen sind, oder auch den heutigen Börsenspekulationen. Dahin wird es im übrigen Europa schwerlich kommen; aber es giebt viele andere Proben, die für den wirklichen und zugleich angenehmen Gebrauch entscheidender sind, und diese sollte man, meines Erachtens, in möglichster Vervielfältigung anstellen.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich, mir zu gestatten, noch ein Paar Worte hinzuzufügen, die mich allein be-

*) Einer kleinen zufälligen Probe habe ich selbst beigewohnt. Als ich Babolna verließ, hatte der Major die Güte, mich mit vier seiner selbst gezogenen Pferde vier Stunden weit fahren zu lassen. Der Wagen war ziemlich schwer, der Weg durchgängig entweder Sand oder tiefer Schmutz. Dessenungeachtet fuhr der Kutscher, ohne einen Augenblick Rast, die ganze Station in gestrecktestem Trabe. Nahe am Ziel, mußten wir an der Donaubrücke anhalten, weil eben ein Schiff hindurchging. Ich beobachtete die Pferde, welche zwar etwas schwitzten, von denen aber auch nicht eines nur im geringsten mit den Flanken schlug. Sie standen vollkommen so ruhig und unangegriffen wie im Stalle.

treffen. Man hat mir gesagt, es habe ein Aufsatz, ich weiß nicht ob in der Allgemeinen oder in einer andern Zeitung gestanden (denn ich selbst habe ihn nicht gelesen), in welchem mir jede beliebige Wette zwischen einem englischen Pferde oder einem Pferd englischer Abkunft gegen eines meiner mitgebrachten arabischen Pferde angeboten werde. Darauf erwiedere ich nun fürs erste, daß ich für meine Person ganz und gar nicht wettlustig bin, und meine Pferde, die ich nur zu meinem Vergnügen gekauft, viel zu lieb habe, um sie einer so unnützen Fatigue auszusetzen; zweitens aber, da bekanntlich eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, ich nicht einsehe, was es zur Entscheidung der Hauptfrage, die allein ein gemeinnütziges Interesse haben könnte, beitragen soll, ob in einer Privatwette ein englisches oder arabisches Pferd gewinnt.

Hat man aber bei dem mir gemachten Anerbieten die Aeußerung im Auge gehabt, die sich in einem meiner Briefe an Ew. Excellenz vorfindet, wo ich den Zweifel aufwerfe, daß unter gleichen Umständen ein Pferd englischer Zucht dasselbe im Stande zu leisten sei, was nach authentischen Nachrichten turkomanische Pferde, nicht nur einzeln, sondern in Masse, wirklich vollführt haben, so steht die Sache anders. Denn das Gegentheil auch nur durch einen einzigen Fall festzustellen, würde ganz gewiß ein bedeutender Triumph für die Sache der englischen Partei sein; sie würde damit den Beweis führen, daß ein englisches Pferd der höchsten Kraftanstrengung der besten orientalischen Pferde gleich gekommen sei, während auf der andern Seite es schon anerkannt werden muß, daß man im Orient in zwei Dingen, nämlich in der Schnelligkeit bei kurzem Lauf und im Springen, bisher nie zu erreichen nur versucht hat, was englische Pferde notorisch schon geleistet.

Ein solches Resultät wäre der Mühe werth, und um es herbeizuführen, würde ich um so eher mich entschließen können, meinen Widerwillen gegen alle Wetten zu besiegen, als ich nicht nöthig hätte, dabei eines meiner eigenen Pferde zu belästigen.

Die Proposition der etwaigen Wette gestaltet sich dann folgendermaßen.

Nach dem, was der letzte Schah von Persien bei seiner Thronbesteigung ausführte, und was gleichfalls, nach Hrn. Burne's Autorität, oft bei den Raubzügen der Turkomanen aus der Gegend von Balkh vorfällt, kann ein edles und sorgfältig trainirtes turkomanisches Pferd seinen vollständig bewaffneten Reiter, mit den nöthigsten Nahrungsmitteln versehen, tragend, binnen sechs Tagen 600 engl. Meilen zurücklegen. Vier und eine halbe englische Meile auf die deutsche (zu 24,000 Fuß) gerechnet, beträgt dieß in runder Summe circa 136 geographische Meilen, die, mit einer Last von wenigstens 170 Pfund Gewicht, auf ungebahntem Wege (wozu ich unmaßgeblich die Straße von Pesth nach Temeswar vorschlagen würde) in sechsmal vier und zwanzig Stunden von demselben Pferde durchlaufen werden müssen.

Will irgend Jemand ein Pferd von englischer Zucht für dieselbe Leistung stellen, so bin ich bereit, mich über die näheren Bedingungen der einzugehenden Wette mit ihm in Unterhandlung zu setzen, und bitte Sie im voraus, verehrter Freund, das Amt eines der Schiedsrichter dabei zu übernehmen.

Hiermit, theuerster Graf, schließe ich für dießmal meinen Bericht, und lege zur bessern Uebersicht noch den dermaligen offiziellen Etat des Gestüts bei, wie ich ihn der gütigen Mittheilung des Hrn. Majors v. Herbert verdanke. Dringend aber lade ich Sie ein, Babolna selbst zu sehen, um es mit ihrem Kennerblick würdigen und dann mit Ihrer in hippologischen Dingen längst zur ersten Autorität erhobenen Feder dem Publikum eine Anstalt schildern zu können, die ich in ihrem, uns so interessanten und wichtigen Bestreben wie in ihrem Erfolg für einzig in ihrer Art halte, und die dessen ungeachtet im Auslande fast unbekannt geblieben ist — denn Sie wissen es ja, wie viel Ausgezeichnetes, Treffliches und allmählig Fortschreitendes hier ununterbrochen in der größten Stille geschieht. Uns aber kommt dieß sonderbar vor — uns, die wir gewohnt sind, jedes kleine Korn, das wir gefunden, zehnfach auszukrähen!

Ew. Excellenz gehorsamster Freund und Diener

H. Pückler.

Der Stand des Babolnaer Militär-Gestüts betrug am 20. Oktober 1839 352 Mann, 565 Pferde und 138 Stück Hornvieh, und zwar: A. An Mannschaft: 1 Major; 2 zweite Rittmeister; 1 Unterlieutenant; 1 Adjutant; 1 Caplan; 1 Direktor; 1 Rechnungsadjunct; 1 Oberarzt; 3 Fouriers; 1 Obercurschmied; 1 Oberschmied; 2 Unterschmiede; 2 Sattler; 3 Wagner; 4 Arbeitsschmiede; 2 Zimmerleute; 2 Maurer; 1 Schlosser; 1 Rauchfangkehrer; 7 wirkliche und 3 Qua-Wachtmeister; 12 wirkliche und 8 Qua-Corporals; 147 Gemeine; 1 Fourierschütz; 4 Privatdiener; 16 Fuhrknechte; 20 Fuhrleute; 34 Csicosen; 69 Beresen. B. An Pferden: 9 leichte Pepinier-, 7 schwere und 32 leichte Landes-Beschälhengste; 38 3jährige, 41 2jährige unb 50 1jährige Hengste; 29 Abspänn- und 1 säugender Hengst; 113 Pepinier-, 34 Zug- und 4 junge Mutterstuten; 30 3jährige, 41 2jährige und 37 1jährige Stuten; 28 Abspänn-Stuten; 2 3jährige und 1 2jähriger Wallach; 33 Reit- und 35 Zugpferde. Außerdem C. 138 Zugochsen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 18ten und 19. Decbr. eingezahlt, und den 20sten, 21sten und 23. Decbr. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 28. Oktober 1839.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Gr. v. Götzen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Ellguth im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf

11,316 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. April 1840

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Kertschütz, nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Wüstung im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 49,951 Rtlr. 9 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 13. März 1840 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Kammerrath Carl Benjamin Geisler werden als Real-Gläubiger hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth Stewig, Ehefrau des gewesenen Brauers Daniel Scholz zu Runzen, hat bei erreichter Majorennität laut Erklärung vom 14. November d. J. die für ihre Ehe sonst eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften bekannt gemacht wird.

Ohlau, den 19. November 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Oberlandes-Gerichte von Oberschlesien sollen am

23. März 1840 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, die im Rosenberger Kreise belegenen freien Allodial-Herrschaften Alt-Wziesko auf 56,794 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf., und Neu-Wziesko, auf 199,943 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. landschaftlich taxirt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxen, die neuesten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realinteressenten:

1) die Frau Kammerherrin Gräfin v. Bethusy, geborne Gräfin von Posadowsky,
2) der Königliche Kammerherr Moritz Ferdinand Graf von Posadowsky,
3) die verwittwete Frau Johanna Caroline von Spiegel, geborne von Ohlen,
4) die Frau Kalkulator Johanna Sophie Dehnel, geborne von Ohlen,
5) der Adolph Joachim von Ohlen,
6) der Königliche Major Friedrich Traugott von Ohlen,
7) die Frau Baronin Charlotte Wilhelmine von Lüttwitz, geborne von Seidlitz,
8) der Herr Fürst Michael Hieronimus von Radziwill

oder deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 13. August 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht von Ober-Schlesien. Zöllmer.

Edikt al-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht wird hiermit der Fleischerlehrling Samuel Gottlob Heyne, welcher sich im Jahre 1800 oder 1801 von hier als seinem Geburtsorte entfernt hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf

den 13. März 1840 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angesetzten Termine zu erscheinen und die Identität seiner Person nachzuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsobrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig werden die noch unbekannten Erben und Erbnehmer des Samuel Gottlob Heyne zu diesem Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß entweder demjenigen Erben, der sich bisher gemeldet, nach vorgängiger Legitimation verabfolgt oder, wenn sich keine Erben gemeldet, oder der gemeldete Erbe sich nicht zu legitimiren vermag, als herrenloses Gut angesehen und der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.

Brieg, den 3. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann C. A. Franckeschen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 899 auf der Junkernstraße, neue Nr. 21 gelegenen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14,669 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf., haben wir einen Termin auf den

14. April 1840 Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Sack anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Sept. 1839.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hierselbst sub Nr. 154. belegenen, auf 5620 Rthl. 12 Sgr. abgeschätzten Hauses steht ein Bietungstermin auf

den 16. Januar 1840 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 15. Mai 1839.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 16ten Februar 1839 zu Hirschberg verstorbenen Major a. D., Baron Vielhauer von Hohenhau, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 1. Oktober 1839.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Beilage zu № 289 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10. December 1839.

Theater-Nachricht.

Dienstag: zum ersten Male: „Tausch und Tauschungen." Lustsp. in 2 A. Hierauf: „List und Phlegma." Vaudeville in 1 Akt. Mittwoch: „Der Kobold", oder: „Der junge Herr muß wandern." Posse mit Gesang in 2 Akten von Schikh. Musik von Proch.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Julius Scholz zu Hirschberg beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Dezember 1839.

Schröter, O.L.-Ger.-Registrator.
Friederike Schröter, geborne Klein.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Schröter.
Julius Scholz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um $12\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Däsler, von einem gesunden Knaben, gebe ich mir die Ehre, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kroitsch, den 8. Dezember 1839.

Enger, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Nach vielen schweren Leiden entschlief in ein besseres jenseitiges Leben unser geliebter Ehegatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Regierungs-Deposital-Rendant und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Kassirer Johann Gottlieb Trachmann, heute Nacht 12 Uhr, an den Folgen der Leberverhärtung und dazu getretener Bauchwassersucht, in einem Alter von 71 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen. Solches zeigen wir mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 8. Dezember 1839.

Die Hinterbliebenen.

Der Cyclus von meinen Redouten beginnt mit dem zweiten Festtage, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Knappe.

Meine bereits zum vorigen Freitage angekündigte zweite und letzte musikalische Abend-Unterhaltung findet unwiderruflich morgen, Mittwoch den 11. Dezbr., im Saale des Hotel de Pologne, Abends 7 Uhr statt, und sind dazu Billets à 20 Sgr. bei Herrn Cranz und Abends an der Kasse zu haben; die morgenden Zeitungen und die Zettel werden das Programm enthalten.

Charles Seymour Shiff,
Pianist aus London.

Anerkenntniß.

Das unterzeichnete Landschafts-Direktorium findet sich veranlaßt, die rühmenswerthe Liberalität, mit welcher die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Bonifikation für die am 8. Oktober c. bei dem Feuer auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Kertschütz, Neumarkter Kreises, verbrannten Getreide-Bestände, ungeachtet erheblicher rechtlicher Zweifel, denen die mehr oder minder ausgedehnte Vergütigungs-Verbindlichkeit unterlag, unverkürzt gezahlt hat, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Breslau, den 6. Dezbr. 1839.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Graf Stosch.

Die verehrlichen Mitglieder der Hufelandschen Stiftung ersuche ich, mir ihre Beiträge zu derselben bis zum 31. Dec. zuzusenden, dabei aber zu bemerken, ob und wieviel davon für die Wittwenkasse bestimmt sei. Ich erinnere daran, daß das Minimum des Beitrages zur Stiftung 1 Rtl. beträgt.

Breslau, den 9. Dezbr. 1839.

Remer d. Aelt.

Sonnabend d. 14. December

Erstes Concert

des akademischen Musikvereins im Musiksaale der Universität.

Die Direction:
Lenz. Toepfer. Gallisch.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist erschienen:

75 Vorlegeblätter für den Elementar-Zeichnen-Unterricht.

Entworfen und herausgegeben von einigen Lehrern in Breslau.

Preis 1 Rthl.

Für Damen.

Wurde das beliebte Arbeitsbuch für Damen von der Frauenwelt freundlich aufgenommen, so verdient gewiß die Fortsetzung desselben: das kleine Toilettgeschenk für Mädchen und Frauen, eine eben so rege Theilnahme, denn es enthält: Alphabet zum Sticken und Stricken, eine herrliche Landschaft und mehrere Blumen-Guirlanden zum Bunt-Sticken in Cannevas oder Linon, so wie zum Perlenstricken, viele Muster zum Weißsticken, Blondiren oder Stopfen in Spitzengrund 2c., als große und kleine Kanten, Mittel- und Eckstücke, Devisen, Palmen, Kränzchen 2c.; auch einige Kronen und andere Muster mit Buchstaben und Namen zum Wäschesticken, und neue Prachtstrumpfrändchen; — kurz die neuesten Desseins zu Brieftaschen, Hosenträgern, Arbeitsbeuteln, Rouleaux, Tüchern, Pellerinen, Vorhängen, Häubchen, Kragen, Börsen, Mützendeckeln 2c., so wie in dem beiliegenden Buche die probatesten Wirthschaftsvortheile, Küchenrecepte, und endlich eine treffliche Abhandlung über weibliche Schönheitspflege. Dieses wahre Conversations-Lexikon für Damen ist à 25 Sgr. zu haben bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Nützlichstes Weihnachts-Geschenk.

Als ein Mittel **zur Förderung der Vaterlandskunde** wird allen Eltern, Erziehern und Lehrern die, als **ganz vorzüglich** anerkannte

Wandkarte des Preußischen Staates,

in 4 Folioblättern,
gez. von **v. Grumbkow**, Ingenieur-Lieut., für den **beispiellos billigen Preis** von nur **1 Rthlr.**,
sehr willkommen sein.

F. E. C. Leuckart,
Breslau, Ring Nr. 52.

Bei **C. Weinhold**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nro. 53 in **Breslau**, ist zu haben:

Radikale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. Aus dem Französischen. 4te Auflage. 8. brosch. 16 Gr. (20 Sgr.)

Dem Verfasser vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine sehr schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Nachdem die Theilung des Nachlasses des hieselbst verstorbenen Geheimen Regierungs-Raths Georg Heinrich v. Colomb unter dessen Erben erfolgt, wird dies, den Verordnungen des Erblassers gemäß und auf Grund des §. 138, Tit. 17, Th. 1. Allg. Landrechts hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Liegnitz, den 6. Dez. 1839.

Im Auftrage der Geh. Regierungs-Rath v. Colombschen Erben:
der Justiz-Commissarius Hasse.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des am 11. Juli c. zu Belkau, Neumarkter Kreises, verstorbenen Herrn Johann Martin von Walter, mache ich im Auftrage seiner Testaments-Executoren und Erben hierdurch seinen unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung bekannt, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei mir anzumelden, widrigenfalls sie sich nach §. 137 ff., Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau, den 9. November 1839.

Kletschke,
Königlicher Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche in Geschäfts-Verbindungen mit mir stehen, mache ich zur Vermeidung von Mißverständnissen und unnöthigen Weiterungen hierdurch bekannt, daß ich die meinem bisherigen Direktor Hrn. W. Schneider in Königshütte ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe.

Siemianowitz, den 1. Dezember 1839.

Graf Henkel von Donnersmark,
Königl. Kammerherr und Besitzer der Herrschaften Beuthen, Siemianowitz.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben
in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnenbücher, Vorschriften, Landcharten und Atlanten 2c.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Ludwig Tieck,

in einer neuen, sehr eleganten und wohlfeilen Ausgabe.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** sind erschienen und zu haben:

Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert.

1ste Lieferung. 1stes bis 4tes Bändchen. Zweite Auflage. 8. 1839. Sauber geheftet. 70 Bogen. 3 Rtlr.
2te Lieferung. 5tes bis 8tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 89 Bogen. 3 Rtlr. 18 Gr.
3te Lieferung. 9tes und 10tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 2 Rtlr. 12 Gr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant und der Preis auf das Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nöthig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollo in lichten Regionen bleibt doch stets „der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel „des Musenberges schwärmen und tanzen."

Die dritte so eben erschienene Lieferung enthält die neuen Dichtungen: der Schutzgeist, Abendgespräche, die Glocke von Aragon, und gebildete Leser werden auch diese neuen Gaben des berühmten Autors mit Vergnügen empfangen und sich daran erfreuen.

Das billigste Conversations-Lexicon!

in 40 Lieferungen von 13 — 17 Bogen Lexicon-Oktav à 6 Ggr.

Subscriptions-Anzeige.

Die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** u. alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Subscriptionen an auf das im Verlage der Gebr. Reichenbach in Leipzig in einem zweiten Abdruck erscheinende

Allgemeine deutsche Conversations-Lexikon

für
die Gebildeten eines jeden Standes,
mit den
gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter.
In 10 Bänden.
Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.

Die bedeutende erste Auflage unseres „Allgemeinen deutschen Conversations-Lexikons" hat sich bei der vielseitigen Anerkennung, welche diesem erst unlängst vollendeten Werke zu Theil geworden ist, so schnell vergriffen, daß wir jetzt einen zweiten Abdruck desselben zu veranstalten veranlaßt sind. Der Umstand, daß das Werk stereotypirt ist, macht uns nicht nur die schnellste Herstellung dieser neuen Ausgabe möglich, sondern setzt uns auch in den Stand, den Preis derselben so beispiellos billig zu stellen, daß in dieser Hinsicht unzweifelhaft kein Werk ähnlicher Art mit dem unsrigen concurriren kann.

Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint jetzt das Werk in 40 Lieferungen, welche zusammen 10 starke Bände (gegen 600 Druck-Bogen Lexikon-Oktav enthaltend) bilden, und zwar in vier elegant ausgestatteten Ausgaben zu folgenden

Subscriptions-Preisen:

a) Auf gutem Druckpapier die Lieferung 6 Ggr.
b) Auf fein Patent-Velinpapier die Lieferung 7 Ggr.
c) Auf fein Post-Schreibpapier die Lieferung 8 Ggr.
d) Aufs feinste Velinpapier die Lieferung 9 Ggr.

Regelmäßig alle 14 Tage, nach Befinden auch schneller, erscheint seit Monat Juni eine Lieferung, 13 — 17 Bogen stark, so daß das ganze Werk mit 40 solchen Lieferungen unfehlbar vollendet und spätestens mit dem Schlusse des Jahres 1840 in den Händen der Subscribenten sein wird.

Ausführliche Anzeigen wie auch die bereits erschienenen ersten Lieferungen sind in allen soliden Buchhandlungen vorräthig.

Literarische Anzeige.

Die Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** empfiehlt folgende bei ihr vorräthige anerkannt gediegene

Weihnachts-Bücher für Erwachsene.

Berghaus, H., allgemeine Länder- und Völkerkunde; nebst einem Abriß der physikalischen Erdbeschreibung. Ein Lehr- und Hausbuch für alle Stände. 6 Bde. von je 40 bis 50 Bogen mit 6 Stahlstichen. 1r—3r Bd. $4\frac{7}{8}$ Rthlr. — 4r Bd. 1ste Hälfte 1 Rthlr. (4r Bd. 2te Hälfte und 5r Band sind unter der Presse.

Whewell's inductive Wissenschaften, übers. von J. J. v. Littrow. 3 Bde. gr. 8. 1r Band. $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Vollmer, Dr. W., vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen in 1 Bde. mit einem englischen Stahlstich und 129 Tafeln. 104 Bogen in gr. 8. br. $4\frac{1}{2}$ Rthlr.

Littrow, J. J. v., die Wunder des Himmels oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems. Zweite verbesserte Auflage in einem Bande, mit dem Porträt des Verfassers und 117 Figuren. 52 Bogen in gr. 8. br. $3\frac{1}{3}$ Rthlr.

— Atlas des gestirnten Himmels. Für Freunde der Astronomie. 36 Blätter in 4. (oder 18 Doppelblätter in quer Folio) nebst dazu gehörendem Texte. 2 Rthlr.

Poppe, J. H. M. v., ausführliche Volksgewerbslehre oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände. Nach dem neuesten Zustande der technischen Gewerbe und deren Hilfswissenschaften bearbeitet. 4te sehr vermehrte und verbesserte Auflage in einem Bande. Mit 175 eingedruckten Abbildungen. brosch. 3 Rthlr.

Oken, Professor, allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 7 Bde. In Lief. à $6\frac{1}{4}$ Sgr. Bereits erschienen sind 66 Lieferungen.

— Abbildungen zu seiner Naturgeschichte. 1te bis 12te Lieferung. 24 schwarze und 62 prachtvoll color. Tafeln in Folio. $9\frac{7}{8}$ Rtlr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Oberon.

Ein Gedicht in zwölf Gesängen
von
C. M. Wieland.

Pracht-Ausgabe in groß Oktav-Format mit sechs Stahlstichen.

Preis: elegant gebunden 2 Rthlr. 16 Ggr. netto.

Leipzig, 1839.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,

vorräthig in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

☞ Für die nahende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortdauernd bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen.

Breslau, Ratibor und **Pleß.**

Ferdinand Hirt.

Für Deutschlands Jugend!

Braunschweig bei G. Westermann ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Neues Heldenbuch

für die deutsche Jugend, enthaltend die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815. Von Joh. Sporschil. 3 Bände. gr. 8. Velpap. in eleg. Umschl. karton.

Mit dreißig Stahlstichen!

Subsc.-Preis nur 3 Rthl.

Um diesem Werke, das mit einer Begeisterung und Beredsamkeit, mit einer Kraft und lebensvollen Wärme geschrieben ist, welche nicht fehlen können, in junge Gemüther jene Liebe zum Vaterlande wurzeln zu lassen, jenen stolzen Sinn für deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu wecken, zu nähren und zu kräftigen — der, als die Mutter aller nationalen Größe und Macht, so sehr der Pflege bedarf, — um diesem Werke die größte und allgemeinste Verbreitung zu sichern, um es das werden zu lassen, was es sein soll und will — **ein Volksbuch** — ist der Preis so billig gestellt, als es die prachtvolle Ausstattung nur irgend zuläßig macht. — Es wird daher dieses ausgezeichnete Werk mit der Ueberzeugung empfohlen, Eltern, Erziehern und Allen, denen die Bildung der deutschen Jugend am Herzen liegt, damit einen reellen Dienst zu erzeigen. — Der dritte Band wird vielleicht erst nach Weihnachten ausgegeben.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von Gödsche in Meissen ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Kleiner Klavierschüler

oder kleine Pianoforteschule zum Unterrichte im

Klavier- oder Pianofortespiel

für die allerersten Anfänger, nach einer ganz leichten, faßlichen und schnell lehrenden Methode bearbeitet von

W. Adolph Müller.

1tes Heft $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Werkchen, welches mit 4- und 2-händigen Piecen abwechselt, ist allen Klavierlehrern und ihren Schülern vorzüglich deswegen zu empfehlen, weil dasselbe schon die ersten Anfänger über die höchst gefährlichen Klippen, den Takt und das Notenlesen von zwei Systemen, an welchen der Fleiß und die Lust so vieler angehender Klavierspieler gar so oft scheiterten, auf eine ganz leichte und eigenthümliche Art und Weise glücklich hinwegführt. Alle, mit angenehmen und gefälligen Melodien versehene Uebungsstücke, welche nur ganz langsam vom Leichtern zum Schwerern übergehen, sind so eingerichtet, daß gleich beim ersten Anfange beide Hände gehörig geübt werden können.

Der schon so rühmlich bekannte Verfasser hofft, daß dieses Werkchen eben so erfreuliche Aufnahme beim Publikum finden wird, als sein durch ganz Deutschland verbreiteter

erster Lehrmeister im Pianofortespiel.

Eine Samlung leichter und gefälliger Musikstücke für die ersten Anfänger nach einer neuen und zweckmäßigen Methode bearbeitet von W. A. Müller. 4 Bdch. 3te umgearbeitete Auflage, jedes Bändchen $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Buchhandlung von **Ferd. Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Leischners Zauberkunst

aller Zeiten und Nationen, namentlich des egyptischen Alterthums und des 19. Jahrhunderts. Enthaltend die enthüllten Geheimnisse der egyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchrednerei, Telegraphie, Cartomancie, in 280 ausgewählt schönen, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentirkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte und Anderen. Mit 1 Titelkupfer und 111 Abbildungen. 5te mit vielen Kunststücken verm. Aufl. 12. Geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Wem es zur Empfehlung nicht genug sein sollte, daß dieses interessante Büchlein in 6 Jahren 5 neue Auflagen erlebt hat, für den theilen wir von 19 ohne Ausnahme sehr rühmenden Recensionen nur die zwei neuesten mit, indem wir uns jedes eignen Zusatzes enthalten: Abendzeitung 1838 vom 21. Juli; „So täuschend in der Regel die Titel gerade solcher Bücher sind, so macht gegenwärtiges doch davon eine rühmliche Ausnahme. Es eignet sich zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung recht sehr, giebt vieles Neue, oft Ueberraschende, und dabei doch leicht Ausführbare und zeichnet sich durch Vollständigkeit vor mehrern ähnlichen Werken aus. So sei denn den Freunden dieser Belustigungen das hübsche Büchlein bestens empfohlen." — Das Mitternachtsbl. 1839, Nr. 34 sagt: „Allen, die nur sehen wollen, hat Leischner dasjenige, was sie abergläubisch genug für Hexerei hielten, so anschaulich zu machen verstanden, daß es kein Schleier mehr deckt. Selbst der umsichtige Lehrer wird einen glücklichen Griff thun, wenn er diese veröffentlichte Zauberkunst zu den vielen Experimenten zu benutzen weiß, um seinen physikalischen Unterricht zu würzen. In langen Winterabenden wird auch der Familienvater keine schläfrigen Gesichter sehen, wenn er vermöge dieser reichen Auswahl belustigender und belehrender Kunststücke die Langeweile verscheuchen will. Das heirathslustige Mädchen aber und die eifersüchtige Gattin und wer sonst noch einen Wunsch auf dem Herzen hat, dessen Erfüllung er vor der Zeit wissen möchte, findet in der deutlichen Angabe zum Kartenschlagen Gelegenheit in Menge, sich zu erfreuen. Da auch die Abbildungen recht nett sind, und der Preis sehr gering ist, so kann dieses Buch mit Recht preiswürdig und werthvoll genannt werden."

Neue Bücher.

Von der neuen eleganten

Taschen-Ausgabe

der Werke von G. P. R. James

sind jetzt vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, für **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

I. James, G. P. R., Philipp August oder die Waffenbrüder. Aus dem Englischen von Dr. E. Susemihl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

II. — Darnley oder der Schauplatz der Pracht und der Größe. Aus dem Englischen von Dr. Heine. 3 Bände mit 2 Stahlstichen. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

III. — De l'Orme. Aus dem Englischen von Dr. Susemihl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

IV. — Masterton. Aus dem Englischen von Dr. Susemihl. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

V. — Richelieu. Aus dem Englischen von M. B. Lindau. 3 Bde. mit 2 Stahlstichen. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Wenn auch eine andere Buchhandlung einige andere bei ihr erschienene Werke dieses Verfassers als weit wohlfeiler rühmt, so wird eine Vergleichung beider Ausgaben doch sofort darthun, daß bei dieser Ausstattung meine Ausgabe dennoch die preiswürdigste ist.

A. E. Kollmann in Leipzig.

---

24 Holzschnitte

zu

Schillers Werken.

In der Unterzeichneten sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Holzschnitte

zur Taschen-Ausgabe von

Schiller's Werken

in zwölf Bänden.

Dritte Lieferung.

Graf Eberhard der Greiner. — Don Carlos. — Wallensteins Tod. — Der Parasit. — Das Mädchen aus der Fremde. — Der Taucher. — Warbeck. — Schiller.

Preis 5 Sgr.

Der Beifall, dessen sich unsere neueste Ausgabe von

Schiller's sämmtlichen Werken in 12 Bänden, Taschen-Ausgabe,

zu erfreuen hat, veranlaßt uns zu dieser Reihenfolge von 24 Holzschnitten in Format derselben, und besonders für diese gefertigt.

In Wohlfeilheit des Preises schließt sich die Illustration dieser Ausgabe selbst vollkommen an.

Die 24 Holzschnitte werden zusammen nur 20 Sgr. kosten.

Stuttgart u. Tübingen, im Okt. 1839.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Empfehlenswerthe Festgabe,

vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Der kleine Lustgarten,

oder belehrende und erheiternde Erzählungen für die liebe Jugend beiderlei Geschlechts von 8 bis 10 Jahren.

Von **Amalie Schoppe,** geb. **Weise.**

8. Mit illuminirten Kupfern. Sauber gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Der Bildersaal und der kleine Lustgarten sind unstreitig zwei der hübschesten Bilderbücher, in denen Kupfer und Inhalt unter dem geschmackvollsten Aeußern sich vereinen, Eltern und Erziehern Geschenke darzubieten, die, ungeachtet ihres billigen Preises, ihren lieben Kindern u. Zöglingen gewiß die größte Freude machen werden. Wie die darin enthaltenen Geschichtchen, für deren Werth schon der Name der rühmlichst bekannten Verfasserin bürgt, ganz in dem Tone geschrieben sind, wie er Kinder, jüngere sowohl, als schon etwas ältere, vorzüglich anspricht, so sind auch die bildlichen Darstellungen in Beziehung auf den Inhalt sehr sinnig gewählt, u. dabei so meisterhaft gearbeitet und herrlich kolorirt, als man es selten bei dergleichen Büchern finden wird.

R—r.

Eine werthvolle Festgabe bilden

Franz Passow's

Leben und Briefe.

Eingeleitet von

Dr. **Ludwig Wachler.**

Herausgegeben von

Albrecht Wachler.

2 Theile in 1 Band gr. 8. Druckvelinpapier. geh. Preis $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Franz Passows sprechend ähnliches Portrait, nach Zeichnungen von König und Bräuer, lithographirt von Wild. Weiß Pap. 25 Sgr., chines. Pap. 1 Rtlr.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in **Breslau.** Vorräthig in allen namhaften Buchhandlungen Schlesiens.

Passende Geschenke zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Taschenbücher für 1840.

Bei Friedrich Wilhelm Pfautsch in Wien sind so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu haben:

Gedenke Mein!

Taschenbuch für 1840.

Neunter Jahrgang, mit sechs prachtvollen Kupfer- und Stahlstichen, und Novellen und Gedichten von:

Ludwig Bechstein, A. Freiherrn von Fahnenberg, R. Kind, Chr. Kuffner, Heinr. von Levitschnigg, Caroline Lyser, Gustav Pfizer, J. G. Seidl, Ludwig Storch, Ladislaus Tarnowski, Adolph von Tschabuschnigg, J. N. Vogl, Herrmann Waldow ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 2 Rthl. 15 Sgr.

Cyanen.

Taschenbuch für 1840.

Zweiter Jahrgang, mit sechs prachtvollen Kupfer- und Stahlstichen, und Novellen und Gedichten von:

Ludwig Bechstein, J. F. Castelli, Professor M. Enk, A. Freiherrn v. Fahnenberg, R. Kind, Chr. Kuffner, Heinrich v. Levitschnigg, J. P. Lyser, J. G. Seidl, J. N. Vogl ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 2 Rthl. 15 Sgr.

Iduna.

Taschenbuch für 1840.

Zwanzigster Jahrgang, mit sieben Kupfern u. Novellen und Gedichten von:

F. Fitzinger, J. v. Großmann, Ph. v. Körber, Alexander Patuzzi, A. K. v. Perger, A. Schumacher, J. G. Seidl ꝛc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 1 Rthl, 4 Sgr.

In der Buchhandlung von **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Herders Werke, 60 Bde., Ppbd., f. 12 Rtl. Schillers Werke f. $3\frac{1}{2}$ Rtl., Kistemaker, die heiligen Schriften des neuen Testaments, 7 Bde., f. 4 Rtl. Brockhaussches Conversations-Lexikon, 8te Aufl., f. 12 Rtl. Taschenbücher zu äußerst billigen Preisen.

Verzeichnisse Nr. 61 über Bellestrik, Nr. 64 schlesische Literatur, Nr. 65 über Bücher und Spiele, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind so eben erschienen und werden gratis ausgegeben.

Das zu Friedeberg a/Q. sub Nr. 268 belegene Haus, auf 1117 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt und zu dem Nachlasse des Seifensieders Besser gehörig, soll, nebst den Seifensieder-Utensilien auf den 16. Januar 1840 an Gerichtsstelle hierselbst meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Friedeberg a/Q., den 14. Sept. 1839.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Den 30sten dieses Monats früh neun Uhr steht in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer der Licitationstermin zur Verpachtung des Rathskellers und der Brauerei — beide zusammen an ein und dieselbe Person — für den sechsjährigen Zeitraum vom 1sten April 1840 bis dahin 1846, an, und können die desfallsigen Bedingungen von heut ab, während der Amtsstunden in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters eingesehen werden.

Wohlau, den 4. Dezember 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Dominium Tworkau beabsichtiget die im Jahre 1834 abgebrannte Brettmühle nebst einem Hirsegange, welche an dem Pzinna-Fluße, ohnweit der Ausmündung desselben in die Oder, am Wege von Binkowitz nach Ellgoth gelegen war, auf derselben Stelle zu retabliren, und indem ich dies Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich Diejenigen, welche durch die gedachte Anlage in Gemäßheit der Mühlenordnung vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch auf, ihre wohlbegründeten Widersprüche binnen 8 Wochen, spätestens aber bis zum 15. Februar 1840 bei mir einzulegen, widrigenfalls auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen, und die Ertheilung der Concession nachgesucht werden wird. Ratibor, den 30. Novbr. 1839.

Der Landraths-Amtsverweser, Kreis-Deputirte v. Wrochem.

Flügel-Versteigerung.

Ein nur wenige Wochen benutztes, 7 octaviges Mahagoni-Flügel-Instrument werde ich Mittwoch den 11ten d. Vorm. 11 Uhr Albrechtsstr. in Nr. 22 versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, daß der Verkauf meiner Stähre den 2. Januar k. J. beginnt.

Schweinsdorf bei Neustadt O/S., den 5. Dezbr. 1839.

Stöbe.

Billigstes Weihnachts-Geschenk!

für 40 Sgr. verkaufe ich

ein Kistchen, enthaltend 100 Stück gute Bremer Cigarren,

eine schöne lederne Cigarren-Tasche,

eine Cigarren-Spitze u. ein Kästchen mit Reib-Zündschwamm.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10, im Hause des Herrn Lotterie-Einnehmer Holschau und Albrechtsstraße Nr. 24.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine große Auswahl der feinsten **Glaçé-Handschuhe** erhalten habe, worunter für Herren von $7\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., und für Damen zu 6, bis $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr., in weiß, gelb und dunklen Farben sich befinden; auch sind die feinsten langen Glaçé-Handschuhe und sehr viele Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken passend und billig zu haben in der **neuen Band-Handlung**, Nikolaistraße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

An das schreibende Publikum.

Stahlfedern neuerfundener Masse
Ganz vollkommner, schönster Art,
Müssen, trotz dem Neid und Hasse,
In der Hand von Volk und Adel
Immer schreiben rein und zart,



von
J. Schuberth & Co.

Dann nur sind sie frei vom Tadel —
Und so ist durch Müh und Fleiss
Endlich uns das Werk gelungen,
Dass die unsern diesen Preis
Der Vollkommenheit errungen.

Indem wir dem geehrten Publikum unsere

Stahlfedern neuerfundener Masse

bestens empfehlen, bemerken zugleich, dass unser **jetziges Fabrikat, nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.**

Alle Stahlfedernfreunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert, unser **neues** Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Damit indess das Publikum vor jegmöglicher Täuschung gesichert ist, und zuverlässig unser neu verbessertes Fabrikat erhält, so bitten wir, durch anderweitige Ankündigungen, Nachbildung der Karten, Wappen und Missbrauch unserer frühern Firma (um durch diese Mittel gewöhnlicher Waare Absatz zu verschaffen) sich nicht irre leiten zu lassen, sondern **unser** Fabrikat zu verlangen, welches **unsere** Firma führt und nur in unserer Haupt-Niederlage in **Breslau** bei **F. E. C. Leuckart** ächt zu haben ist, woselbst auch Preis-Verzeichnisse und eine unentgeldliche Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, zu haben ist.

J. Schuberth & Comp.,
Stahlfedern-Fabrikanten in Hamburg und London.

G. W. Niemeyer's früher Associé von



LONDON UND HAMBURG.
Haupt-Depôt für Schlesien
Carl Cranz
in Breslau.

Empfehlung eines der nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Vollständiges und elegantes Schreib-Etui in Form einer Brieftasche,
von englischem gepressten Zeuge 1 Rtlr. 10 Sgr.,
von feinstem Saffian-Leder 1 Rtlr. 15 Sgr.,

enthaltend 25 Stück der besten Stahlfedern, 4 Federhalter, Bleistift, Lack, Oblaten, Gummi etc., kurz Alles, was zum Schreibgebrauch wünschenswerth ist. Der allgemeine Beifall, dessen sich dieses Etui erfreute, ermunterte mich, es jetzt mit erhöhter Eleganz und Vollständigkeit anfertigen zu lassen, so dass es Eltern, Erziehern, wie überhaupt jedem Gebildeten mit Recht als ein für Jedermann passendes, so angenehm wie nützliches Geschenk anempfohlen werden kann, da es des engen Raumes wegen auf Reisen wie in der Schule und im Hause vorzügliche Dienste leistet.

Zugleich empfehle ich meine anerkannt schönen Stahl-Schreibfedern in 30 Sorten, Dutzend- und Grossweise, zu billigen Preisen. Preis-Courante werden gratis ausgegeben.

G. W. Niemeyer
in London und Hamburg.

Ein vollständiges Lager der obigen Schreib-Etuis, so wie der verschiedenen Sorten Stahlfedern der Fabrik des Herrn Niemeyer, unterhält fortwährend das Haupt-Depot für ganz Schlesien von

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau
(Ohlauerstrasse Nr. 80).

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waarenlagers zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen bestimmt, als:
gedruckte Mousseline, Battiste u. Linon,
bunte Cambrics in großer Auswahl à 3 Sgr.,
englische Leinwand,
Crepp- und Foulard-Tücher,
Umschlagetücher aller Sorten,
Westenzeuge in großer Auswahl,
faconnirte Seidenzeuge, Flöre, Plüsch,
Silber-Gace, die sich zu Masken-Garderoben gut eignen u. s. w.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33,
im Gewölbe.

Der jetzige überaus niedrige Cours der fremden Goldmünzen veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß ich dergleichen Münzen nur zum Berliner Course annehmen kann.
Frankfurt a/O., d. 1. Dez. 1839.
H. F. C. Günther.

Echt türkisches Rosenöl
ist in feinster Qualität von diesjähriger Ernte wiederum angekommen und in Flacons à 10, 15, 20, 25 und 30 Sgr., so wie auch pfund- und lothweise billigst abzulassen von
Wilh. Lode u. Comp.,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Drei Thaler Belohnung

erhält der Wiederbringer einer am Sonnabend Abends verloren gegangenen gelb gefleckten, flockhärigen Wachtelhündin, Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße Nr. 16. Auch wird vor deren Ankauf gewarnt.

Eine Stickerei
zu einem Ruhekissen ist billig zu verkaufen:
Stockgasse Nr. 26,
im Verkaufs-Kommissions-Büreau.

Zu
Weihnachts-Geschenken
habe ich
Cigarren
in Kistchen à 25, 50 u. 100 Stück elegant verpacken lassen, und verkaufe solche von **$7\frac{1}{2}$ Sgr.** an.
M. Schlochow,
Ring Nr. 10, der Hauptwache vis-à-vis u. Albrechtsstr. Nr. 24, neben der Post.

Gewürkte Unterbeinkleider
und Jäckchen in Wolle und Baumwolle offerirt: **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Große Holsteiner Austern
empfing mit gestriger Post:
Christ. Gottl. Müller.

Eine Hauslehrerstelle.
Ein Rittergutsbesitzer in der Nähe von Posen sucht je eher je lieber einen Candidaten der Theologie, wo möglich katholischer Confession, als Hauslehrer, der musikalisch ist und außer dem gewöhnlichen Unterricht auch solchen auf dem Forte-Piano ertheilen kann.
Nähere Auskunft im Comtoir des Herrn **Moritz Kuczynski,** Reuschestraße Nr. 51.

Fertige
gestreifte Tuch-Beinkleider
verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise. **Eduard Goldstein,**
Nikolaistraße Nr. 2, nahe am Ringe

Frische Teltower Rüben
sind mehrere Transporte in schönster Qualität angekommen, und zum allerbilligsten Preise verkäuflich bei **J. G. Starck,**
auf der Odergasse Nr. 1.

Außer meinem reellen Leinwand- und Tischzeug-Lager
empfehle ich noch
Kleider- u. Schürzenleinwand
à $1\frac{3}{4}$ — 4 Sgr. pro Elle, in ganzen Stücken noch wohlfeiler; Fußteppichzeuge von $\frac{5}{4}$ brt. bis 3 Ellen br.
Moritz Hausser,
Reusche Straßen- und Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Elbinger Bricken,
5 Stück 6 Sgr., empfiehlt:
C. A. Jacob, Nikolaistr. im gr. Löwen.

Greinersche Thermometer kosten jetzt nur 15, 20, 25 Sgr.; Barometer $2\frac{1}{2}$, $2\frac{5}{6}$ Rtlr.; Alkoholometer nach Richter und Tralles mit Thermometer in einer Spindel mit Glascylinder auf Messingfuß in sauberem Maroquin-Etui, nur $2\frac{1}{2}$ Thlr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Tr.

Eine Partie alter Thüren- und alter Fensterladen, beides noch im besten Zustande, ist zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nr. 36, im Comtoir.

Neue grosse Smyrnaer Feigen,
neue Sultan- u. Muskat-Trauben-Rosinen,
neue grosse süsse Mandeln und Mandeln in Schaalen
erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Frische
Catharinen-Pflaumen,
in ganz ausgezeichnet schöner, großer und fleischiger Frucht, empfing und offerirt sehr billig:
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Neue grosse Catharinen-Pflaumen
erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Empfehlung.
Mit den neuesten feinsten Putz- und Modewaaren, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezogen, empfiehlt sich ganz ergebenst: **Wilh. Helmich.**
Mein Geschäfts-Lokal, welches den 12ten d. eröffnet wird, ist im blauen Hirsch, Ohlauer Straße, eine Stiege hoch, Nr. 1.

Dienst-Gesuch.
Ein Hausknecht, welcher auch als Bedienter gedient hat, treu und fleißig ist, sucht sobald als möglich ein Unterkommen, derselbe kann sich auf persönliche Empfehlungen berufen.
Näheres Kupferschmiedestraße im goldnen Schwan beim Kutscher Vogt.

Seidene Handschuhhalter
mit Rosetten, à Paar 3, mit Schleifen 4, mit Rosetten und Manschetten 5, mit Schleifen und Manschetten 6, mit Schleifen, Manschetten und Perlen 7 Sgr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Verloren.
Am 8ten d. Mts. Abends wurde auf dem Wege vom Naschmarkt bis zur Schmiedebr. ein rothwollener Shawl mit gelb u. schwarzer Kante verloren. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Zurückgabe eine angemessene Belohnung, Schmiedebrücke Nro. 12, zwei Treppen hoch.

Ausverkaufs-Anzeige.

Da ich wiederum wie voriges Jahr eine Partie Schnittwaaren, um damit zu räumen, zurückgesetzt habe, so verkaufe ich dunkle und helle echte Kattune, à 2, 3 und 4 Sgr., wollene karrirte Merinos $\frac{4}{4}$ à $3\frac{3}{4}$ Sgr., $\frac{6}{4}$ à 7 Sgr., breite englische Thibets in den modernsten Farben à 14 und 15 Sgr., wollene abgepaßte Mäntel 5 Rthlr., $\frac{6}{4}$ faconnirte wollene Zeuge, à $12\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{9}{4}$ feine und mittelfeine Bastards von 6 bis 8 Sgr., Westen, in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle, von 5 Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Rthl., $\frac{9}{4}$ karrirte baumwollene Tücher, à 10 Sgr., $\frac{8}{4}$ dito $8\frac{3}{4}$ Sgr., $\frac{7}{4}$ dito $6\frac{1}{4}$ Sgr., so wie viele andere seidene, halbseidene und wollene Tücher, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worauf ein geehrtes Publikum hiermit aufmerksam macht:
A. Bie, Roßmarkt Nr. 8 im Gewölbe.

Größtes Hüllen-Lager

in Seide (von 16 Rtlr. an), Tuch und moderne wollene Stoffe, große Auswahl von Damenüberröcken von Tuch, Damast u. sonstigen verschiedenen Zeugen, Kinder-Hüllen in allen Größen, von Damast und Merino, Morgenröcke für Herren und Damen empfiehlt H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59. Wegen Mangel an Raum zu den großen Vorräthen habe ich nächst meinem Gewölbe zwei geheitzte Niederlagen; in welchen die geehrten Käufer die Gegenstände aussuchen und anpassen können.
Bestellungen auf jede Art Kleidungsstücke werden aufs beste binnen 24 Stunden besorgt.

Offene Stelle für einen Brauer.
Ein Brauer, der nach Gall'scher und Pistoriusschen Art zu brennen versteht, wird gesucht. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.

Albrechtsstraße Nr. 55 sind zwei gut meublirte Stuben, vorn heraus, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Schwarzwalder Wand-Uhren
erhielt ich wieder eine Sendung in großer Auswahl, welche sich durch ihr gefälliges Aeußere zu Weihnachts-Geschenken eignen, für deren Güte 1 Jahr garantirt:
Joh. Rosenfelder,
Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschen-Gasse Nr. 26.
Auch habe ich Packkisten billig abzulassen.

Große Rosinen ohne Stiele,
à Pfund $3\frac{3}{4}$ Sgr., empfiehlt:
C. A. Jacob, Nikolaistraße im gr. Löwen.

Nikolaistraße im gr. Löwen findet ein junger Mann als Handlungs-Eleve ein baldiges Unterkommen.

Nr. 78 Ohlauer Straße,
eine Stiege hoch, ist eine kleine Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen
sind 2 meublirte Zimmer an einen einzelnen Herrn, oder als Absteigequartier. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 28.

Grosskörnigen frischen fliessenden Caviar
und
neue grüne Astrachan. Zucker-Erbsen
offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Die neue Band- u. Zwirnhandlung,
Nikolaistraße Nr. 15,
im Hause des Bäckermeisters Hrn. Rösler, verkauft feine Wollen in allen Farben zu den beliebten gestrickten Häubchen à la Rachel, zu dem höchst billigen Preise à $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Preuß. Loth. In andern Gattungen sind billigere Farben zu haben.

Frische Flick-Heringe
und
marinirte Brat-Heringe
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Unbegreiflicherweise ist den 3ten d. M. eine langhaarige braungraue Pinscherhündin, $\frac{1}{2}$ Jahr alt, aus einem verschlossenen Hofe fortgekommen. Wer ihn Ritterplatz Nr. 1 dem Haushälter abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird hiermit gewarnt.

Verlaufene Hündin.
Eine kleine, junge, noch nicht 6 Monate alte, weiße glatthaarige Wachtelhündin, mit braun gezeichnetem Kopfe und braunen langen Behängen, auf den Namen „Belline" hörend, mit schmalem Halsband von hellgelb lakirtem Leder versehen, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer derselben erhält ein Douceur von 2 Rtlr. Ring Nr. 7, 1 Tr. hoch.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Meubles- und Spiegel-Magazin

Albrechtsstraße Nr. 14, im Kaufmann Schusterschen Hause, unter der Firma:

Joseph Bruck,

eröffnet habe. — Vieljährig gemachte Erfahrungen in diesem Geschäftszweige lassen mich hoffen, jeden meiner geschätzten Abnehmer aufs beste befriedigen zu können. Indem ich jeder Zeit ein vollkommen assortirtes Lager halten werde, werde ich gleichzeitig bemüht sein, die neuesten geschmackvollsten und sehr dauerhaft gearbeiteten Meubles zu billigen Preisen zu liefern, und empfehle ich mich somit dem gütigen Wohlwollen und geneigter Beachtung. — Breslau, den 10. Dezember 1839.

Joseph Bruck.

Von Paris

empfingen so eben die neuesten Schmuck-Gegenstände:

L. Meyer & Comp., Ring Nr. 18, erste Etage.

Die neue Modewaaren-Handlung für Herren,

Louis Pick,

Ohlauerstr. goldne Krone, nahe am Ringe,

erlaubt sich hierdurch auf ihr durch die neuesten direkten Zusendungen auf das reichhaltigste assortirte Lager aufmerksam zu machen. Insbesondere empfiehlt sie zur gütigen Beachtung die neuesten

Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromirs, gestickte Lama-Halstücher, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten, ächt ostindische Taschentücher, Gummihosenträger und Strippen, Glaçee-, Seiden-Baumwollen-Handschuhe, Wiener Filz-Hüte und Winter-Mützen, Westen in Sammet, Cachemir und Seide, wie auch letztere mit Gold- und Silber-Stickerei, Winterbeinkleiderstoffe, wollne, baumwollne Unterjacken und Beinkleider, Reisetaschen und Morgenröcke in größter Auswahl.

Die meisten dieser Artikel sind, was Stoff, Dessein und Façon anbelangt, von so vorzüglich schönem Geschmack, wie sie die Mode lange nicht aufzuweisen hatte. Obige Handlung enthält sich daher fernerer Anpreisungen, schmeichelt sich dagegen mit der Hoffnung, daß reelle Bedienung und möglichst billige Preise auch ohne Ausverkaufs-Anzeige, eine stets wiederkehrende periodische Räumung des Lagers veranlassen werden, um neueren Gegenständen Platz zu machen.

Eine neue Sendung der so sehr beliebten

Huntings-Cloth

zu Jagd-Röcken und Beinkleidern erhielt in schönster Auswahl:

die Tuchhandlung von J. L. Sackur,

vorm. Kaufmann Ziepultschen Gewölbe, am Rathhause Nr. 26.

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zu Weihnachten sein reichhaltiges Lager von allen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellte und in mein Fach einschlagende Galanterie-Arbeiten aller Arten fertige ich, wie seither, im besten Geschmack und in voller Eleganz prompt und billig.

Bevorstehenden Donnerstag den 12. December wird eröffnet die große neue

Kinderspielwaaren-Ausstellung,

zum Verkauf ausgestellt während des Christmarkts,

Ring grüne Röhrseite Nr. 40, im schwarzen Kreuz 1. Etage,

nahe an der Schmiedebrücke neben dem goldnen Hund,

von Joh. Sam. Gerlitz.

Die größte Auswahl der sehr schönen neuen, erst direkt bezogenen Waaren, die alle die Tausende von Artikeln enthält, welche in diesem Gebiete erscheinen; freundliche, sorgfältige Bedienung und zeitgemäße, wahrhaft billige Preise werden alle Besuchende in jeder Beziehung aufs vollkommenste befriedigen.

Die so beliebten **Hunting-Cloth**, **Buckskins** zu Beinkleidern und feine Niederländer Tuche zu **Palitos** empfiehlt zu äußerst wohlfeilen Preisen:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Herz,

Ring, grüne Röhrseite Nro. 30, im alten Rathhause.

Damentuche à 22 Sgr.

in allen Farben empfiehlt die Tuch-Handlung

J. L. Sackur,

am Rathhause Nr. 26, vorm. Kaufm. Ziepultsche Lokal.

Guts-Verkauf.

Ein kleines, in gutem Wirthschaftsstande befindliches **Dominial-Gut**, 3 Meilen von Breslau, ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen, und das Nähere Messergasse Nr. 1 im Hinterhause eine Stiege zu erfragen.

Breslau, den 1. December 1839.

Holsteiner Austern

erhielt: **Carl Wysianowski,**

Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Neumarkt Nr. 38, 2 Stiegen, ist ein freundliches Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 8. Dez. Hotel de Silesie: Hr. Landrath v. Koschembahr aus Türpitz. Hr. Gutsb. v. Wilamowicz aus Smolice. Hr. Oberamtm. Scholtz a. Kauern. HH. Kaufl. Schönau aus Oberweisbach u. Tischler aus Schweinfurt. — Deutsche Haus: Hr. Landesältester v. Poser a. Wartenberg. Hr. Part. v. Rohr aus Herrnstadt. Hr. Gutspächter Frietsche a. Trzinica. Hr. Diakonus Rolffs a. Schweidnitz. Hr. Lieut. v. Scheibner aus Trier v. 29. Inf.-Reg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Schauspieler Rüthling a. Berlin. Hr. Fabrikant Moll a. Brieg. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Berka aus Kochelsdorf u. Biebrach a. Schönbach. Hr. Holzhändler Krause aus Dyhernfurth. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Kospoth aus Bresa. Hr. Oberstlieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. Kfm. Sahl a. Glogau. — Gold. Krone: Hr. Major von Wilhelmy a. Reichenbach. Weiße Adler: Hr. Opernsänger Rur aus Dresden. Hr. Gutsb. v. Heydebrand aus Nassadel. Hr. Lieut. Baron v. Kanitz-Dalwitz aus Berlin. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Hoffmann a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Sachs u. Grätzer a. Guttentag u. Weigert a. Rosenberg. — Drei Berge: HH. Kfl. Gotthilf a. Berlin, Reimann u. Bunke a. Maltsch.

Privat-Logis: Ketzerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau. Albrechtsstraße 39. Hr. Kfm. Werner a. Imgenbroich. Ohlauerstr. 21. Hr. Schauspieler Walther a. Oppin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 9. Decbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco	à Vista	152	151 5/12
Dito	2 Mon.	—	150 5/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 11/24
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	112 11/12	—
Louisd'or	109 11/12	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 7/12	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103¾	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	71
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92¾
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	104¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	102⅓	—
dito dito 500 -	4	102 5/12	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 5/6	—
Disconto . . 4½.		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

9. Dezbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,22	— 3, 4	— 9, 4	0, 3	ONO. 20°	heiter
9 Uhr.	27″ 10,16	— 3, 2	— 8, 8	1, 0	ONO. 18°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27″ 9,82	— 2, 3	— 6, 4	1, 0	ONO. 39°	Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 9,50	— 2, 0	— 5, 0	0, 6	ONO. 5°	meist überw.
Abends 9 Uhr.	27″ 9,30	— 2, 8	— 4, 8	0, 8	SSO. 31°	halbheiter

Minimum — 9. 4 Maximum — 4, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.